

Bericht/ Ergänzung

Kirchheim-Heimstetten, M: Flnr. 83, 83/2, PR-2023

M-2023-455-1 - Ergänzung

Survey mit Metallsondenbegleitung

Denkmalrechtliche Genehmigung Az 4.1-0047/22/BD - vom 01.02.2023

Grundeigentümer/ Auftraggeber: Franz Glasl, Heimstetten

Zusätzliche Begehung am 05.09.2023



Abb. 1 Begehung am 5.9.2023 unter guten Licht und Wetterbedingungen. Ansicht von Westen.

Ausgangssituation und Zielsetzung

Auf der oben genannten Flur wurde von der Firma Posselt und Zickgraf gleichzeitig zum Survey Anfang März 2023 eine geophysikalische (geomagnetische) Messung durchgeführt. Die Ergebnisse der Geophysikmessung konnten erst nach Abschluss der Begehung berücksichtigt werden, weshalb es nicht möglich war, die Begehungsbereiche nach aufgefundenen Anomalien auszusuchen. Daher wurde ausgerechnet ein Bereich im Südwesten der Flur 77 beim Survey ausgespart, auf dem sich in der Geophysik eine viereckige Gräbchenstruktur zeigte.

Aufgrund der Struktur und Größe dieser Anomalie käme – auch nach Einschätzung von Posselt und Zickgraf – die Interpretation als hallstattzeitlicher Herrenhof in Frage, wenn auch die Ausmaße von ca. 1,1 ha dafür etwas zu groß erschienen (siehe Abschlußbericht Posselt und Zickgraf, Prospektion am 7.3.2023, M-2023-236-1). Wie bereits im Bericht zum ersten Survey im März erwähnt, könnte es sich aufgrund der Lage, der Größe und der Struktur auch um eine Umgrenzung einer (Land-?)wirtschaftlich genutzten Struktur frühromischer Zeitstellung handeln (Bericht ADP vom 28.3.2023).

Die Begehung am 5.9.23 hatte zum Ziel, dieser Frage nochmal nachzugehen, um im Bereich der Gräbchenstruktur möglichst aussagekräftige Funde bezüglich dieser Fragestellung zu gewinnen.

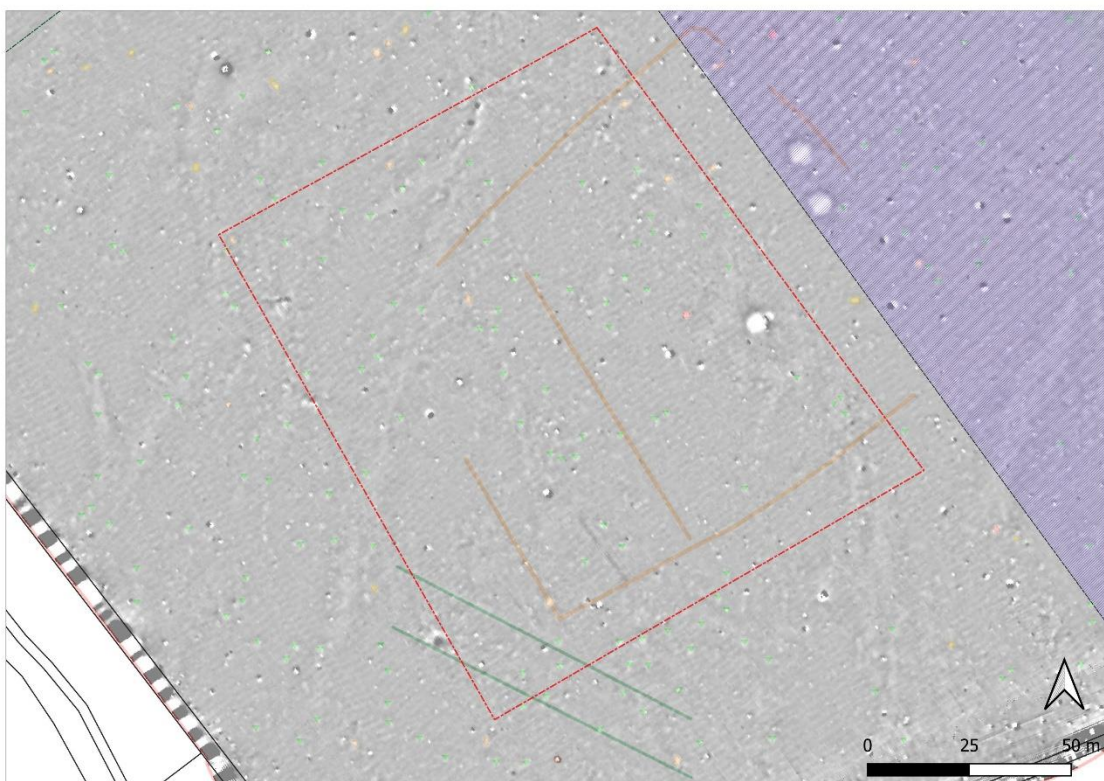


Abb. 2 Begangener Bereich am 5. September (rot) und Gräbchengeviert (orange) im interpretierten Geophysik-Bild. Die östliche Grenze entspricht der Grenze des mit Gründünger bepflanzten Feldes.

Technische Details

Die Begehung fand am 5.9.2023 statt. Die Sichtbedingungen auf dem Acker waren hervorragend, das Wetter mild und warm. An wenigen Stellen behinderten Krautreste die freie Sicht auf den Boden, was aber nicht weiter beeinträchtigte.

Teilnehmende Personen waren Dr. Joachim Helbig, Dr. Anja Pütz, Dr. Jennifer Bagley, Hans-Peter Volpert, Stefan Fritz und Simone Reuss.

Neben der visuellen Begehung kamen auch 2 Metallsonden zum Einsatz. Alle Metallfunde wurden ausnahmslos in den oberen 10- 15 cm/ aus dem Pflughorizont geborgen.

Die Funde wurden mittels GPS-Rover mit Korrekturdaten aufgemessen. Es handelte sich um ein Gerät des Typs Septentrio Altus N2 GNSS-Rover, mit Handcomputer und Software Carlson SurvCE 5. Das Einmaß erfolgte im UTM-Messsystem mit korrigierten Normal-Höhen (SAPOS Korrekturdaten Bayern). Der Plan bzw. das GIS Projekt basiert auf dem UTM-System (EPSG 32632, WGS84/ UTM Zone 32). Die UTM Daten wurden auch in Gauß-Krüger-Daten (Zone 4) umgewandelt und liegen in beiden Projektionen als Rohdaten vor.

Die Begehung erfolgte im Areal in engen 2-m Abständen. Die Ausdehnung in Richtung Osten war durch das aufhumusierte und mit Gründungebepflanzung eingewachsene Feldstück begrenzt, so, dass ein Teil im Osten des Grabengevierts nicht begangen werden konnte. Aufgelesen wurden alle Objekte, die sich nicht auf den ersten Blick als modern zeigten. Eine Ausnahme boten Buntmetallobjekte und Blei, die alle aufgehoben wurden, um hier keine älteren Objekte zu übersehen. Glasierte Keramik nicht-römischen Datums wurde nicht mitgenommen. Größere Fragmente von Vollziegeln wurden aufgemessen und aufgelesen, aber nicht aufgehoben, ebenso Tuffsteine. Bei den Ziegeln bestand die Hoffnung, Konzentrationen von römischen Bruchstücken zu finden, die auf Gebäude hinweisen könnten, desgleichen gilt für das in römischer Zeit genutzte Baumaterial der Tuffsteine. Die eingemessenen Ziegel dürften allerdings zum größten Teil nicht aus römischer Zeit stammen, sondern neuzeitlich bis modern sein (Abb. 6).

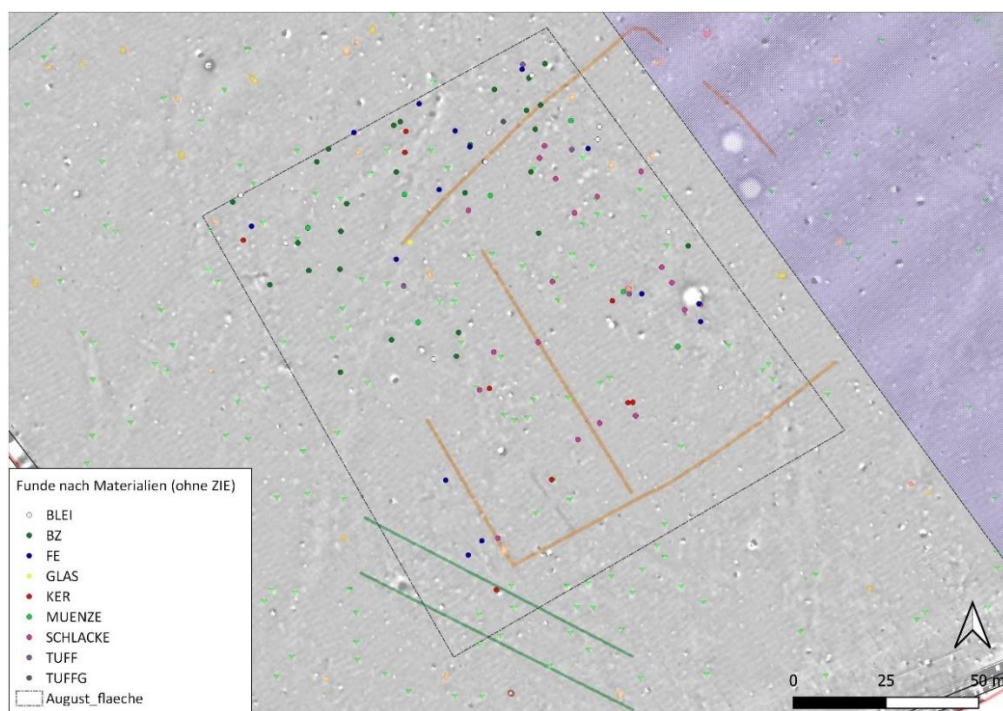


Abb. 3 Kartierung aller aufgelesenen Objekte (ohne Ziegel) im Bereich der begangenen Fläche.

Anzahl	Material	Abkürzung
146	Ziegel	ZIE
23	Ziegel, größer 10 cm	ZIEG
27	Buntmetall/ Bronze	BZ
19	Schlacke	SCHLACKE
16	Eisen	FE
11	Blei	BLEI
9	Keramikfragmente	KER
7	Münzen	MÜNZE
4	Tuffsteine	TUFF
1	Tuffsteine, größer 10 cm	TUFFG
1	Glas	GLAS
1	Weißblech	WEISSBLECH

Abb. 4 Anzahlen der verschiedenen Materialien und deren Abkürzungen in den Karten

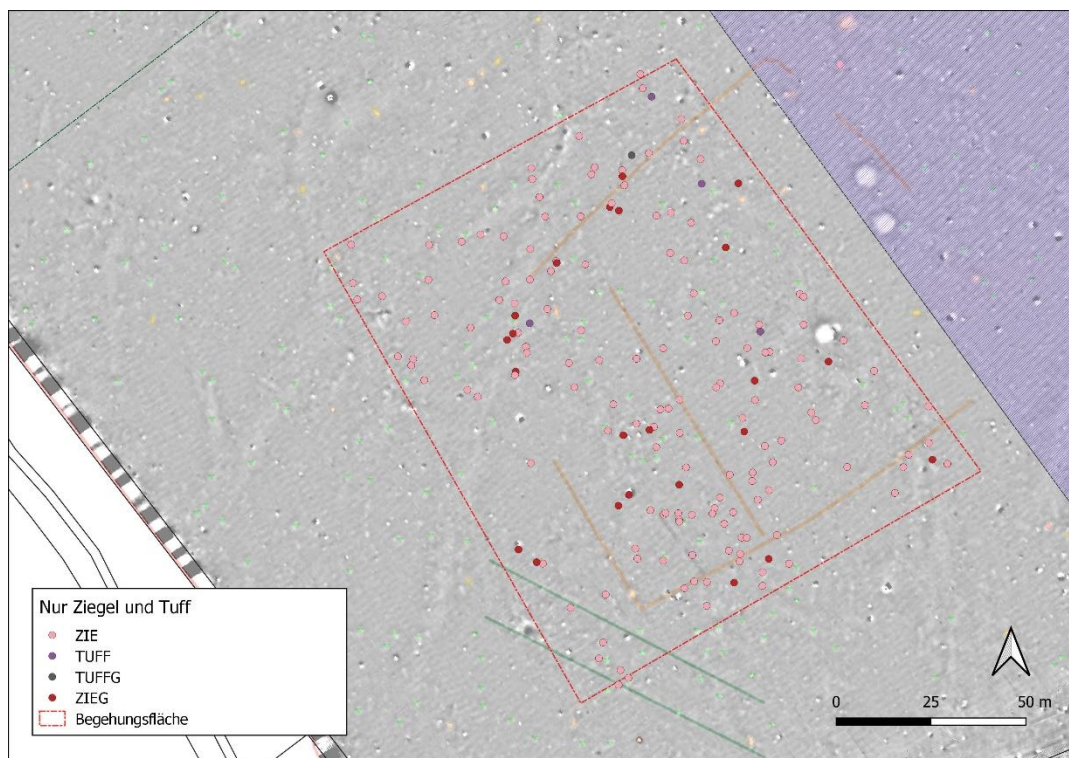


Abb. 5 Kartierung aller Ziegelfragmente und Tuffsteine. Bei den Ziegeln dürfte es sich um neuzeitliche und moderne Fragmente handeln.

Ergebnisse und Interpretation

Neben neuzeitlichen, modernen und undatierbaren Funden, die den größten Anteil am Fundmaterial ausmachten, konnten auch ein paar Objekte aufgelesen werden, die relevant für die Fragestellung sind. Dabei handelte es sich um drei Objekte, die in die römische Kaiserzeit datieren: zwei Keramikfragmente (Abb. 6) und ein Fibelfragment (Abb. 7) sowie drei weitere, nur mutmaßlich in die Kaiserzeit gehörige Objekte, bei denen es sich um zwei sehr stark abgewitterte Münzen (Fund Nr. 1098 und 1262) und ein Keramikfragment (Fund Nr. 1216) handelt. Weiterhin waren fünf Tuffsteine zu dokumentieren.



Abb. 6 Keramikfragmente Fund Nr. 1199 und 1022



Abb. 7 Fibelfragment Fund Nr. 1078

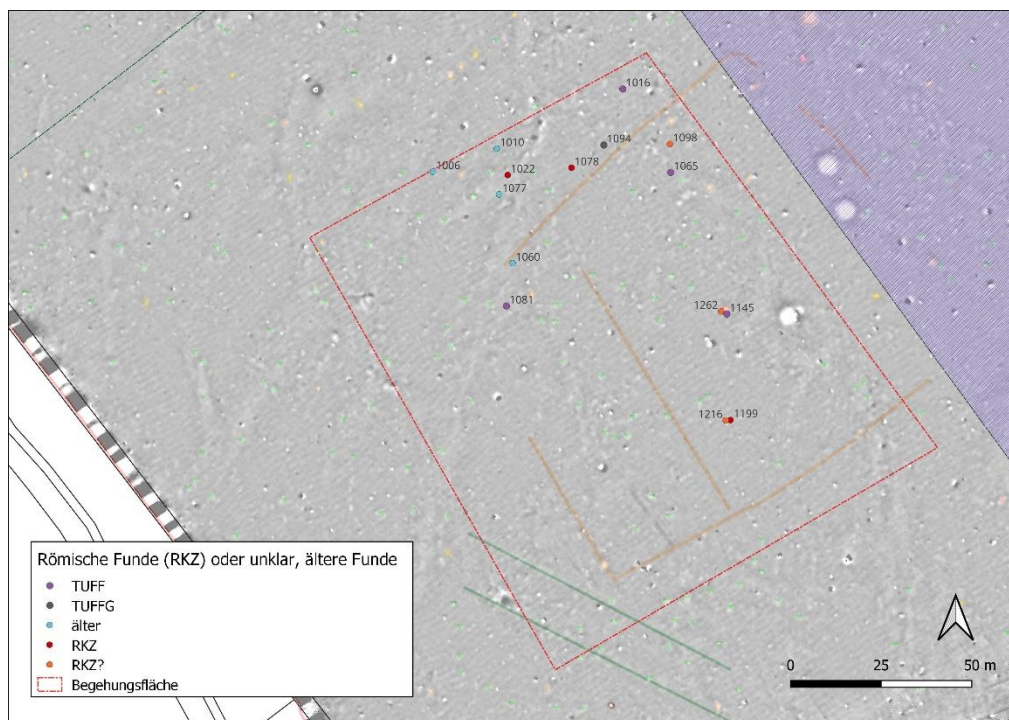


Abb. 8 Verteilung der römischen und mutmaßlich römischen Funde sowie der Tuffsteine und allgemein als „älter“ eingeordneten Objekte in Bezug auf das interpretierte Geophysikbild mit dem Gräbchengeviirt (orange).

Vier weitere Objekte – drei Buntmetallobjekte (Fund Nr. 1006, 1010 und 1077) sowie ein Stück Glas (Fund Nr. 1060) machen einen eher älteren/ vorneuzeitlichen Eindruck, ohne dies präzisieren zu können. Vorgeschichtliche Funde konnten keine ausgemacht werden.

Die römischen und mutmaßlich römischen Funde lagen mehrheitlich im nördlichen Bereich der begangenen Fläche bzw. im nördlichen Teil des Gräbchengevierts und außerhalb von ihm. Das gleiche gilt auch für die fünf Tuffsteine.

Damit entspricht die Verteilung auch der generellen Fundverteilung auf dem begangenen Abschnitt (siehe Abb. 3), in dem die Fundkonzentration nach Süden – abgesehen von den

Ziegeln – deutlich nachließ. Die Gründe dafür sind unklar und sollen hier nicht weiter berücksichtigt werden.

Auch wenn das Fundbild sehr dünn ist, erscheint die Relevanz der Funde für die einmalige Begehung hoch. Da das Gräbchengeviert in direkter Verlängerung der Gräbchenbefunde auf der ausgegrabenen Fläche „Sportpark Heimstetten“ (Grabungsbericht Firma ARDI, Kirchheim-Heimstetten, M: Sportpark G-2000-2003; M-2007-23619-1) liegt, ähnliche Größen- bzw. Flächenausmaße besitzt wie diese Befunde und im Bereich der Gräbchen kaiserzeitliches Fundmaterial vorliegt, dürfte eine Datierung in die römische Kaiserzeit und der Zusammenhang der Struktur mit der (früh-) römischen Siedlung „Heimstetten“ gegeben sein. Vermutlich handelt es sich um Zaunstrukturen einer Wirtschaftseinheit (siehe: B. Steidl, Romanisierung und Widerstand. Kelten, Räter und Germanen im frühromischen Bayern. In: Bayerische Archäologie 3, 2015, S. 16-25).

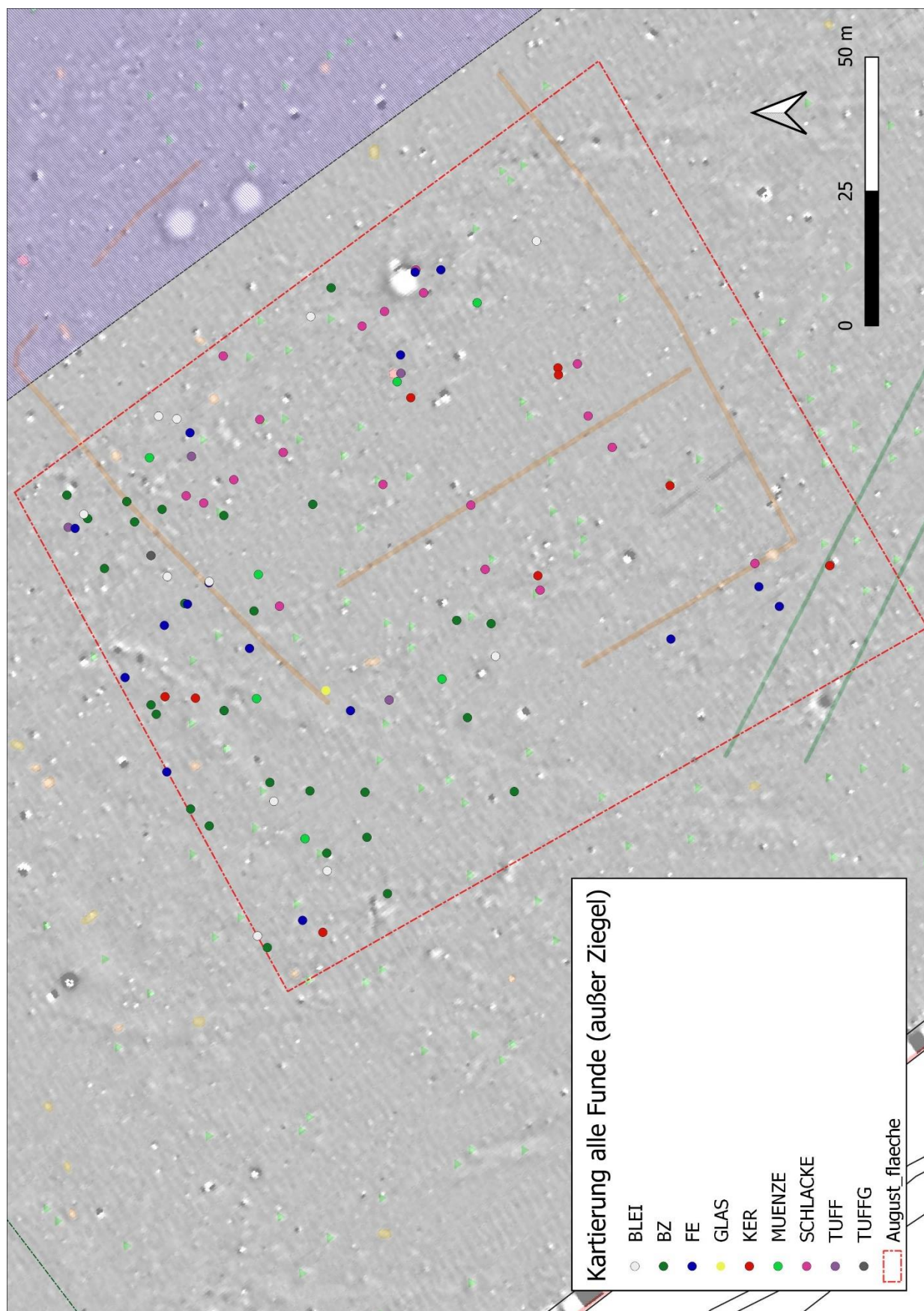
Als Anmerkung scheint es interessant, wie deutlich sich die Gräbchen in der geophysikalischen Messung zu erkennen gaben. Die Gräbchenanomalien weisen 60-70 cm gemessene Breite auf und erscheinen somit breiter als die in der Grabung 2001 unter dem Humushorizont erfassten Strukturen mit regelhaft etwa 40 cm. Ob dies hier auf einen besseren Erhaltungszustand verweist, oder einfach die größere Breite im angepflügten Horizont zeigt, bleibt unklar. Die relativ gute Sichtbarkeit in der Magnetik von solch zarten Strukturen ist jedenfalls bemerkenswert.

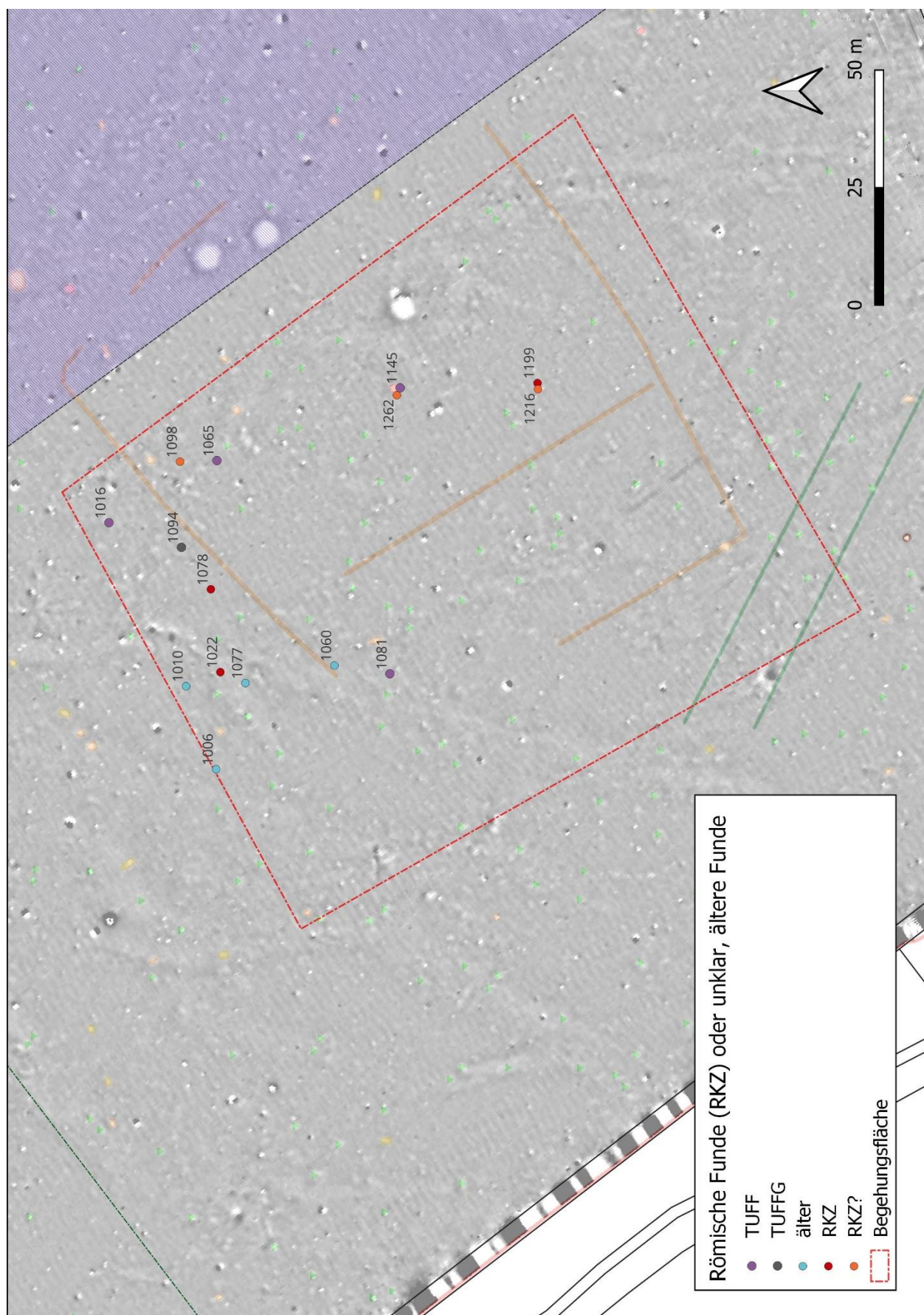
Zusammenfassung

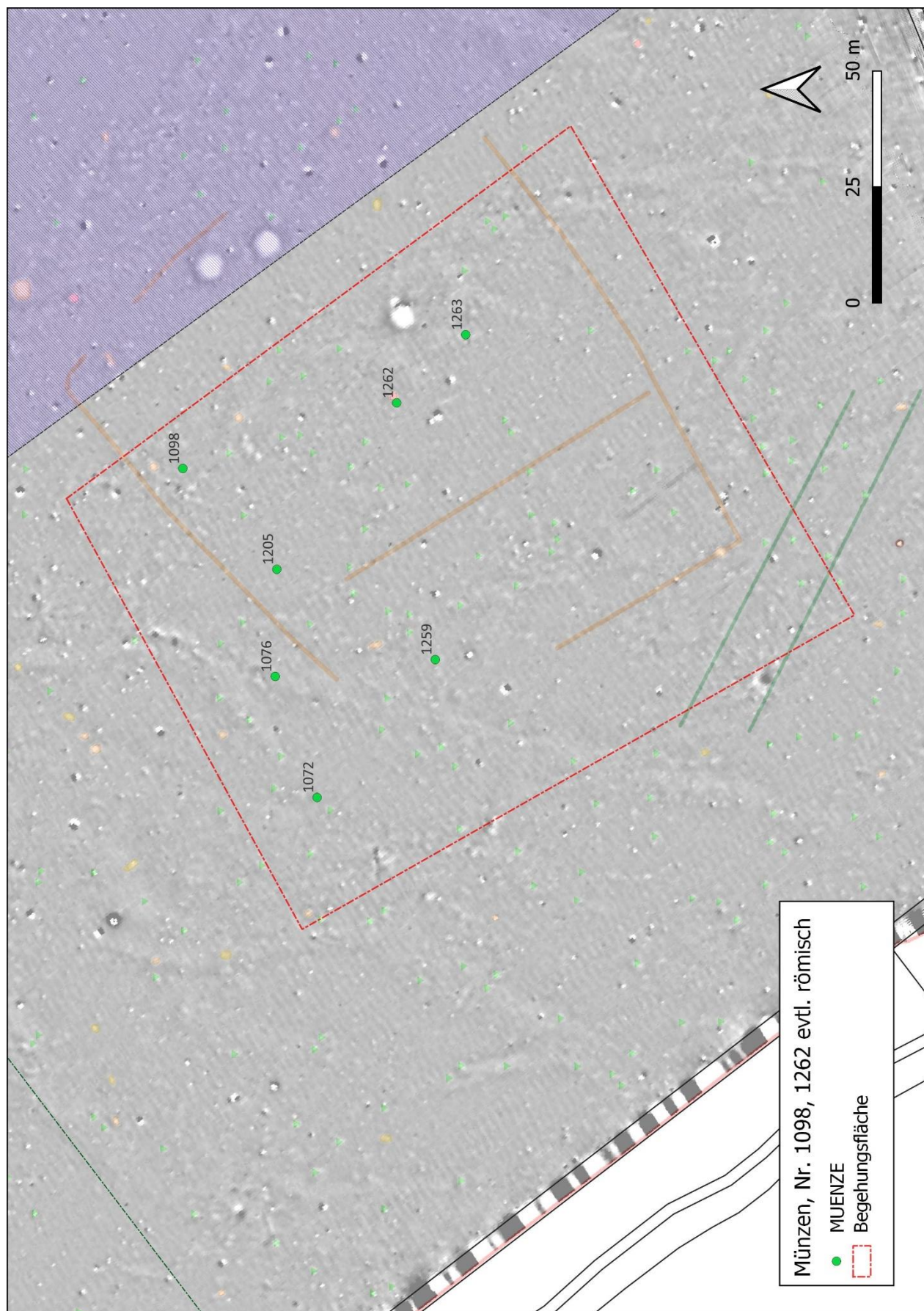
Im Südwesten der Flur 77 zeichnete sich in der durch die Firma Posselt und Zickgraf im März 2023 geomagnetisch gemessenen Fläche ein Gräbchengeviert ab, dessen Ansprache und Datierung unklar geblieben sind. Im September 2023 konnte auf der 15.500 m² messenden Fläche eine eintägige Begehung mit sechs Personen (als Ergänzung des Surveys im März 2023) stattfinden, wobei neben der visuellen Suche auch zwei Metallsonden zum Einsatz kamen. Die Fläche umfasste weitgehend das Gviert und einen Umgriff im Norden, Westen und Süden. Im Osten war die Fläche durch Anbau von Gründüngung begrenzt. Untern den 265 eingemessenen Objekten kamen sechs Funde zutage, darunter ein Fibelfragment sowie fünf Tuffsteine, die die Einordnung der Struktur in die römische Kaiserzeit und einen Zusammenhang mit der (früh-)römischen Siedlung „Sportpark Heimstetten“ nahelegen.

Aschheim, 06.11.2023

Dr. Anja Pütz







Anlagen:

- Fundliste
- Aufmaßdaten
- Pläne als Einzelbilder
- Digitalbilder
- Digitale Dokumentation übermittelt via Kommsafe-Cloud-Link